



Hermann Falck

1917 – 1943

KURZBIOGRAPHIE

* **23. August 1917** in Hannover

1920/1928
Familienumzug nach Darmstadt, Hermann folgt 1928

1928/1937
Besuch der Ohly-Schule, anschließend des Ludwig-Georgs-Gymnasiums, Abitur

1933
März Eintritt in den Jungstahlhelm,
November „Eingliederung“ in die SA

1935
August Austritt aus der SA

1937/1940
kaufmännische Lehre bei der Fa. E. Merck

1940
ab Februar Wehrdienst, Dolmetscherkompanie in Laon/Frankreich.

1942 Verhaftung am 8. September
aufgrund einer Denunziation und Anzeige wegen regimiekritischer, pazifistischer Äußerungen und Tagebucheinträgen

1943 Todesurteil am 16. Januar
durch das Reichskriegsgericht Berlin wegen „Zersetzung der Wehrkraft“, Haft in Berlin-Tegel und Berlin-Plötzensee

Hinrichtung am 9. April
im Zuchthaus Brandenburg-Görden

1943
Urnenbeisetzung am 12. Juni auf dem Alten Friedhof in Darmstadt

1965 Gedenkveranstaltung der Stadt Darmstadt auf dem Alten Friedhof in Darmstadt

2001 März: Aufhebung und anschließende Einbebnung der Grabstätte

2011 Juni: Verlegung eines Stolpersteins in der Karlsstraße 20

2014 Januar: Einweihung eines Gedenksteins am Haupteingang des Alten Friedhofs in Darmstadt

„Liebe Eltern, liebe Friedlis! Nun habe ich im Hier noch wenige Stunden Zeit. Und diese Zeilen sind endgültig meine letzten. ... Ich selbst bin keineswegs unruhig, gerade werde ich meinen letzten Gang gehen, habe mir ja nichts vorzuwerfen.“ (aus dem Abschiedsbrief an Eltern und Schwester)

Hermann stammt aus einer bürgerlichen und, wie seine Schwester Friedlis bezeugt, „gewöhnheitsevangelischen“ Familie. Die Mutter, mit dem „Charme einer Französin“ ausgestattet, die „heitere Geselligkeit mit dem elterlichen Freundeskreis (...) gestaltend“, habe eher „im Stillen“ gewaltet. Der Vater, ein begeisterter Kunstsammler, zunächst Direktor der Darmstädter Möbelfabrik E. Glückert, eröffnet ein Antiquitätengeschäft in der Karlstraße. Hermann besucht in Darmstadt die Ohly-Schule und das Ludwig-Georgs-Gymnasium. Die Alten und Neuen Sprachen sind seine Passion. 1934 reist er nach Frankreich – sein Interesse und seine Liebe gilt der Kultur und Sprache des Nachbarlandes.



Auszug aus der SA-Stammrolle (1935), (HStAD N1, 306)



Gedenkstein am Alten Friedhof



Der Stolperstein in der Karlstraße 20

Nach Hermanns Beitritt zum „Jungstahlhelm“ im März 1933 und dessen Anschluss an die SA, bescheinigt ihm die örtliche SA-Führung bald mangelnde Verbundenheit zur nationalsozialistischen Kampforganisation: „... Paßt nie in die SA.“ Im August 1935 erfolgt Hermanns Entlassung auf dessen eigenen Antrag.

1940 kommt Hermann wieder nach Frankreich – diesmal als Dolmetscher einer Wehrmachtseinheit. Als Übersetzer wohnt er Verhören, wahrscheinlich auch Folterungen bei. Seine Abneigung gegen den Krieg äußert er gegenüber seinen Kameraden und hält seine Gedanken in einem Tagebuch fest. Er wird denunziert. Das Reichskriegsgericht verhängt die Höchststrafe, ein Gnadengesuch der Eltern wird abgelehnt. Die Urne mit der Asche ihres Sohnes dürfen sie in Darmstadt zwar beisetzen, müssen aber die Verpflichtung unterschreiben, dies „ohne Feierlichkeiten, wie Aufbahrung, Predigt, Glockenläuten, Ministrantendienst sowie alle sonstigen kirchlichen Ehrungen“ zu tun. Seit 2011 erinnert ein Stolperstein in der Karlstraße, seit 2014 eine Gedenktafel neben dem Haupteingang des Alten Friedhofs an Hermann Falck.

